

HANDY

Explosive Nokia-Akkus

Die Stiftung Warentest warnt vor Austausch-Akkus für Nokia-Handys. Viele seien unsicher. Zuvor hatte eine Untersuchung in Belgien ergeben, dass Nokia-Akkus explosionsgefährdet seien. Nokia dementierte: Es seien zwar einige Dutzend Unfälle bekannt, doch seien diese auf den Gebrauch von gefälschten Akkus ohne Kurzschluss-Schutz zurückzuführen. Neuerliche Tests der Stiftung Warentest scheinen die Aussage des Marktleaders im Handy-Markt zu bestätigen. Die mit neuen Handys mitgelieferten Akkus haben sich demnach als sicher erwiesen. Dagegen seien Austausch-Akkus – sogar in Original-Nokia-Verpackung – potenziell explosionsgefährdet oder könnten bei einem Kurzschluss extrem heiss werden. Besonders kritisch sei dabei der Akku-Typ BML-3, ein Nickel-Metallhydrid-Akku für das Nokia-Handy 3210.

Die Schlussfolgerung der Tester: Unseriöse Händler füllten Original-Packungen nachträglich mit billigen Akku-Nachbauten und erzielten damit einen höheren Gewinn. Nokia hat jetzt den Fälschern den Kampf angesagt und informiert auf einer eigenen Website www.nokia.com/nokia/0,,49208,00.html über die gefährlichen Akkus. Diese enthalten oft orthografisch falsche Aufschriften oder Bezeichnungen wie «For Nokia...» oder «NOK». Nokia empfiehlt, Akkus nur im autorisierten Fachhandel zu kaufen und sich die Energiezellen genau anzuschauen. Getestet wurden Akkus, die augenscheinlich von Nokia stammten, nicht aber solche von Drittherstellern wie Hama, die unter eigenem Namen verkaufen. (bha)

Auf der Nokia-Homepage gibts Bilder und Erklärungen zu den gefährlichen Akkus



Einer der explosiven Billig-Akkus

KURZINFOS

ADSL-SUPPORT

Sunrise bietet seinen Festnetz- und Internetsupport neu unter der gemeinsamen Telefonnummer 0844 505 505 an. Die Gebühren für Auskünfte zu ADSL und Internet sind deshalb günstiger: 6 Rp./Min. im Nachttarif bzw. 11 Rp./Min. im Normaltarif.

GEBURTSTAG

Das Computermagazin c't feierte mit der Ausgabe 24/2003 sein 20-jähriges Bestehen. Die Zeitschrift zelebriert das runde Jubiläum mit einer DVD mit allen c't-Ausgaben der ersten zehn Jahre.

WWW.RÜTI.CH

Schon bald können Webadressen mit Umlauten wie www.rüti.ch benutzt werden. Die Schweizer Domain-Registrierungsstelle Switch führt dies am 1. März 2004 gemeinsam mit den deutschen und österreichischen Pendants ein.

GRATIS-MINUTEN

Orange bietet Neukunden vom 17. November 2003 bis zum 31. Januar 2004 die beiden neuen Handy-Abos Personal 30 und Personal 100 an. Sie kosten monatlich 30 bzw. 45 Franken und beinhalten 30 bzw. 100 Gratis-Telefonminuten. Bis zum 1. Mai 2004 gibts doppelt so viele Gratis-Gesprächsminuten.

TAUSCHBÖRSEN

iTunes keine Konkurrenz für Limewire



Trotz der zunehmenden Zahl legaler Angebote ist das Tauschvolumen mit der Dateitausch-Software LimeWire konstant. LimeWire-Chef Greg Bildson fürchtet deshalb iTunes und Napster 2.0 von Roxio nicht. Er kritisiert, die Songs seien mit eingeschränkten Rechten versehen und zudem viel zu teuer. «Es ist Wucher.» Eigene Untersuchungen würden belegen, dass Anwender höchstens 20 Cent pro Song zu bezahlen gewillt seien.

THINKQUEST

Kreative Jugend

Über 80 Teams mit mehr als 200 Jugendlichen nahmen am fünften ThinkQuest-Wettbewerb teil. Dabei gilt es, eine eigene Website zu Themen wie «Technologie», «Soziale Fragen» oder «Umwelt» zu erstellen. 26 Werke wurden ausgezeichnet. Der Hauptpreis «Best of Contest Award» ging an die beiden 18-jährigen Grace Chiang und Dhruv Bakshi aus dem Kanton Baselland. Ihre Website mit dem Titel «Das Gehirn – eine eigene Welt» (<http://th03acc0238.swisswebaward.ch>) setzt sich intensiv mit dem menschlichen Gehirn und seinen Funktionen auseinander.

Die Sieger-Webseite zum Thema «Gehirn»

LETZTE MEILE

Der Bundesrat macht Ernst

Der Bundesrat hat zuhänden des Parlaments eine Botschaft verabschiedet, die zur gesetzlichen Grundlage für die Entbündelung der Letzten Meile führen soll. Die Swisscom soll gezwungen werden, das letzte Kabelstück bis in die Haushaltungen an die Konkurrenz zu vermieten. Das soll im ADSL-Bereich oder bei Ortsgesprächen zu mehr Wettbewerb führen. Die Entbündelung soll in die Revision des Fernmeldegesetzes integriert werden. Dieses verbietet unter anderem Spam und könnte im Jahr 2005 in Kraft treten.

SENIOREN

Welle für Silversurfer

Laut Nielsen/NetRatings benutzen zurzeit 11,5 Millionen Europäer im Alter ab 55 Jahren das Internet. Dies sind ganze 28,8 Prozent mehr als noch im September 2002. Den höchsten Anteil «Silversurfer» weist Schweden mit 19,4 Prozent auf. Auf dem dritten Rang – hinter Grossbritannien (17,3 Prozent) – befindet sich die Schweiz. Sie kommt auf einen Anteil von 15,9 Prozent.



CHAT

Eine Gefahr für die Jugend?

Microsofts Argumente, seine Chatrooms aus Gründen des Jugendschutzes dichtzumachen, fallen auf fruchtbaren Boden. Lee Boon Yang, seines Zeichens Informationsminister von Singapur, möchte am liebsten alle Chatrooms der ganzen Welt verbieten lassen. Währenddessen macht das Parlament von Singapur Nägel mit Köpfen: Im Kampf gegen die grassierende Cyberkriminalität sollen gemäss Medienberichten die Provider den Behörden vollen Zugang zu allen Daten gewähren müssen.

URHEBERRECHTE

Sind PCs Fotokopierer?

Der Streit um Urheberrechtsabgaben auf PCs in Deutschland wird vor Gericht ausgetragen: Die VG Wort fordert rückwirkend mehr als 500 Millionen Euro oder 30 Euro Pauschalabgabe pro PC. Ähnliche Abgaben werden seit Jahren zum Beispiel auf Fotokopierer erhoben, seit kurzem auch auf CD- und DVD-Brenner. Gegen die Ausweitung auf den PC wehrt sich die Industrie. In einem Musterprozess gegen Fujitsu Siemens soll nun die Sachlage geklärt werden.



ILLUSTRATION PETER UND MARIA HOEY

MSN

News & Sounds

Microsofts MSN-Dienst will mit Google gleichziehen und plant eine eigene Suchmaschine für Online-Nachrichten. Der MSN Newsbot wird derzeit in mehreren Ländern getestet.

Auch auf einem anderen Gebiet eifert Microsoft der Konkurrenz nach: Der Konzern befindet sich in Verhandlungen mit der Musikindustrie. Im nächsten Jahr sollen über MSN Musikdateien zum Download angeboten werden. Microsoft hat entsprechende Medienberichte bestätigt. Der Shop könnte in den Windows Media Player integriert oder eigenständig als MSN-Service angeboten werden. So oder so: Microsoft muss Apples iTunes schlagen, das seit kurzem auch für Windows erhältlich ist.



LINUX

Tux nistet sich auf Desktops ein

Weil nächstes Jahr für Windows 98/Me keine Patches und kein Support mehr erhältlich sind, denken immer mehr Firmen über einen Umstieg auf Linux nach. In China und in Ländern der Dritten Welt stellen Regierungen und Verwaltungen bereits um oder haben Pläne in der Schublade. In den Schweizer Forschungsanstalten ist Linux weit verbreitet. Doch auch immer mehr KMUs trauen sich den Umstieg zu: Mehr als 130 Firmen, die Linux mehrheitlich im Serverbereich einsetzen, zählt die Linux User Group Schweiz. Laut dem Marktforscher Meta Group basieren 15 bis 20 Prozent aller neu installierten Server auf Linux.

Jetzt soll sich das Betriebssystem – liebevoll Tux genannt – auch auf dem Desktop-PC durchsetzen. Red Hat und IBM haben im Rahmen der Desktop Linux Conference in Boston ihre Zusammenarbeit bei der Verbreitung von Linux auf PCs am Arbeitsplatz und zuhause bekannt gegeben. Auch die unter anderem von HP, Dell, IBM und Intel unterstützten Open Source Development Labs (ODSL), www.odsl.org, wo Linux-Erfinder Linus Torvalds arbeitet, helfen mit. Sie wollen eine Arbeitsgruppe gründen und ein UserLinux entwickeln, das für zehn Dollar weltweit verkauft werden soll. Als technische Basis soll das Debian-Projekt (www.debian.org) dienen. IBM plant, seine Desktop-PCs mit vorinstalliertem Linux auszuliefern. (bha)



Tux drängt sich zwischen Windows auf immer mehr Rechner

ILLUSTRATION NICK FAIN

KURZINFOS

KAUFVERBOT

Anfang November kündigte Novell die Übernahme des Linux-Distributors SuSE an. Unix-Spezialist SCO behauptet, dass Novell auf Grund einer früheren Abmachung die Akquisition nicht durchführen dürfe, und drohte mit rechtlichen Schritten.

KARTELLRECHTSSTREIT

Mitte November konnte sich Microsoft im Kartellrechtsprozess gegen die Vorwürfe der Europäischen Kommission verteidigen. Das Urteil will die Kommission im Frühling 2004 mitteilen.

WINDOWS-LINUX

SuSE bietet ab sofort ein Zusatzpaket namens «SuSE Linux Wine Rack» für seine aktuelle Linux-Distribution an. Mit ihm lassen sich diverse Windows-Anwendungen wie Word und Excel sowie verschiedene Games unter SuSE Linux 9.0 verwenden. Das Add-On ist für ca. Fr. 70.– erhältlich.

VIRTUAL PC

Microsoft hat Virtual PC 2004 zur Produktion freigegeben. Mit dem Programm können gleichzeitig verschiedene Betriebssysteme auf einem PC benutzt werden. Die Unterstützung von Linux und Unix ist – wenn auch versteckt – immer noch vorhanden.

APPLE

Panther wird geschmeidiger

Nach und nach beseitigt Apple die Kinderkrankheiten von Panther, der jüngsten Version von Mac OS X. Über die Software-Aktualisierung ist ein Update auf die Version 10.3.1 verfügbar. Zudem hat Apple ein Update für die darin enthaltene Java-Software auf den Versionsstand 1.4.1 veröffentlicht. Es verbessert die Stabilität von Java-Anwendungen. Ebenfalls überarbeitet hat Apple die Bluetooth-Funktionalität von Mac OS X. Damit werden Verbindungen stabiler. Ausserdem soll das Verhalten beim Aufwachen aus dem Stromsparmodus fehlerfrei werden. Auch das Problem mit externen FireWire-800-Festplatten ist gelöst. Auf der Seite www.apple.com/macosex/firewire800specialmessage.html sind Links zu Firmware-Updates zu finden.

TABLETT-PC

Gelings im zweiten Anlauf?

Microsoft plant für Mitte 2004 eine neue Version des Betriebssystems Windows XP Tablet PC Edition. Ein Update soll für bestehende Anwender kostenlos sein. Damit ausgerüstete Geräte, eine Kreuzung zwischen Notebook und PDA, haben sich bisher eher als Ladenhüter erwiesen. Das Update bringt nach Angaben von Microsoft weitere Verbesserungen für die Eingabe per Stift und die Schrifterkennung. Zudem soll die Software das neue Office System 2003 optimal unterstützen.



Tablett-PCs bekommen noch eine Chance

LINUX

Neuer Schub

Aktuelle Linux-Distributionen von SuSE bis Red Hat basieren auf dem Linux-Kernel 2.4, dem eigentlichen Betriebssystem. Der neue Kernel 2.6 ist in vielen Bereichen umfassend überarbeitet worden, bietet neue Treiber und beschleunigt Server wie auch Workstations. So ist etwa das Speichermanagement verbessert worden. Der neue Kernel lässt sich zudem in einer Vielzahl von Geräten einsetzen, von der Stereoanlage über den PDA bis hin zu Systemen mit mehreren Prozessoren.

LONGHORN

So einfach

Miguel de Icaza, einer der Entwickler des Linux-Desktops Gnome und der freien Microsoft-.NET-Nachbildung namens Mono, zeigt sich begeistert von den technischen Entwicklungen rund um den Windows-XP-Nachfolger Longhorn. Die zu Grunde liegende Avalon-Technologie werde das Programmieren so einfach wie das Gestalten einer Webseite machen, schreibt de Icaza auf seiner privaten Webseite. Die Open-Source-Szene müsse mit dieser Entwicklung mithalten.

MICROSOFT

Ein neues Windows kommt – mit Sicherheit

An einer Konferenz in Amsterdam legten Microsoft-Vertreter deutlicher dar, was gegen die offenkundigen Sicherheitsmängel von Windows getan wird. Mike Nash, Vizepräsident des Geschäftsbereichs Sicherheit, bekräftigte noch einmal, dass Sicherheit bei Microsoft derzeit die höchste Priorität habe. Ein besonderes Sorgenkind ist die Patch-Verwaltung. Selbst Fachleute blicken nicht immer durch, welches Korrektur-Programm für welche Sicherheitslücke nötig ist. Als Sofortmassnahme veröffentlicht Microsoft Patches nur noch monatlich und hat zudem die Unterstützung für Windows NT (SP 6a) und Windows 2000 (SP 2) bis Mitte 2004 verlängert. Eine zusätzliche Optimierung beim Einspielen von Patches sollen die neuen Software Update Services 2.0 bringen, die voraussichtlich in der ersten Hälfte 2004 aufgeschaltet werden.

Die kommenden Service Packs für Windows XP und Server 2003 sollen neue Sicherheitsfunktionen beinhalten, die Windows resistenter gegen Attacks machen – selbst wenn bestimmte Patches nicht installiert wurden. Das Service Pack 2 für Windows XP soll früher als ursprünglich geplant erscheinen. Beta-Tester hätten erste E-Mails mit einer Vorankündigung erhalten, berichten Online-Medien. Das SP 2, das unter anderem Windows XP mit sicheren Voreinstellungen versieht, geht jetzt in die Testphase. (bha)



ILLUSTRATION ADAM MCCAULEY

KURZINFOS**■ SCHWACHSTELLEN**

Symantec warnt vor neuen Sicherheitslücken im Fernwartungs-Tool pcAnywhere (Versionen 9.x, 10.x und 11). Sie ermöglichen es unter anderem, auf einem Rechner lokale Administratorrechte zu erlangen. Die Patches sind über den «Live-Update»-Service des Programms verfügbar.

■ EXPANSION

Kaspersky eröffnet in Paris ein Forschungszentrum für Computerviren. Dieses soll zusammen mit dem Kaspersky-Zentrum in Moskau die Virenaktivitäten in Europa überwachen und gegebenenfalls Gegenmittel entwickeln sowie über neue Epidemien informieren. Leiter ist Marc Blanchard, der früher unter anderem bei Trend Micro arbeitete.

■ SPAM-SCHLEUDER?

Laut Aaron Greenspan von der Harvard University können die Microsoft-Exchange-Versionen 5.5 und 2000 auf Grund einer Schwachstelle im Gast-Account-Feature von Spammern zum Versenden von Massenmails missbraucht werden. Gemäss Microsoft ist der aktuelle Exchange Server 2003 davon nicht betroffen.

HANDY

Nokias Stolz gehackt

Die Mini-Spielkonsole N-Gage mit Handy-Funktion ist Nokias ganzer Stolz. Innerhalb der nächsten zwölf Monate will der Konzern nach eigener Aussage rund 100 Games für das N-Gage-Handy veröffentlichen – obwohl dessen Sicherheitsfunktionen bereits geknackt wurden. Das sei so leicht gewesen, «wie ein Ei zu knacken», schreibt das Online-Magazin SPOnG. Die rund 30 Dollar teuren Spiele können somit leicht kopiert und weiterverteilt werden. Nokia hat rechtliche Schritte gegen Anbieter von geknackter N-Gage-Software angekündigt.



Die Games für N-Gage können leicht kopiert werden

WINDOWS

November-Pflaster

Die jeweils Mitte Monat erscheinenden Korrektur-Programme für mehr Windows-Sicherheit stopfen dieses Mal Löcher im Internet Explorer und in Windows. Der neue Patch gegen ein kritisches Problem mit einer Windows-Komponente des Microsoft-Browsers enthält gleichzeitig alle früheren Korrekturen – sollte also unbedingt installiert werden. Das



zweite gefährliche Loch betrifft alle Windows-Versionen. Hacker könnten mit unfreiwilliger Hilfe des so genannten Workstation-Services die Kontrolle über ein fremdes System erlangen. Alle Korrektur-Programme können Sie mit einem Besuch auf <http://windowsupdate.microsoft.com> einspielen.

SCHÄDLING

Mimail-Wurm

Seit dem Sommer sind mehrere verschiedene Varianten des Mimail-Wurms aufgetaucht. Im November haben sich besonders die Varianten Mimail.I und Mimail.J verbreitet. Deren seriös wirkenden Mails geben vor, vom Betreiber des Online-Zahlungssystems PayPal zu stammen. Führt der Benutzer die Beilage aus, wird der PC infiziert und verbreitet den Wurm automatisch an alle Adressen weiter, die der Wurm in verschiedenen Adress- und Textdateien des infizierten PCs findet.

Der Wurm ist ausserdem überaus neugierig: Er zeigt eine Art Formular an, mit dem der Benutzer angeblich dem PayPal-Betreiber seine Kontodaten übermitteln soll, damit sein Account nicht verfällt. Anstatt an PayPal werden diese Informationen jedoch an verschiedene E-Mail-Adressen verschickt, die vermutlich dem Urheber des Wurms gehören. Wer auf solche Mails hereinfällt, muss deshalb befürchten, dass ein Unbefugter mit den empfangenen Kreditkarten- und sonstigen persönlichen Daten Missbrauch betreibt. Mehr Informationen über verschiedene Mimail-Varianten finden Sie bei www.pctipp.ch unter dem **WEBCODE 24811**.

BLUETOOTH

Blaue Schocks

Die Antiviren-Firma Sophos hat nach eigenen Angaben zahlreiche Anfragen von besorgten Handy-Anwendern erhalten: Sie fanden urplötzlich seltsame, gar freche Botschaften auf ihren Handy-Displays. Ob das ein Handy-Virus sei? Wohl eher ein neuer Volkssport, meint Sophos und nennt ihn «Bluejacking». Spassvögel nutzen die Fähigkeit der drahtlosen Datenübertragungstechnologie Bluetooth aus, um über eine Distanz von bis zu neun Metern gratis Botschaften an alle empfangsbereiten Bluetooth-Handys zu senden. Gleichzeitig ist ein ernsthafteres Sicherheitsproblem von Bluetooth-Handys bekannt geworden. Die Zugriffskontrollen vieler Handys weisen laut eines Berichts der britischen Firma A. L. Digital Schwächen auf. Angreifer können via Funk unbemerkt auf Termin-, Kontakt- und andere Daten zugreifen.

DIALER

Google sperrt Dialer-Anbieter aus



Die Suchmaschine Google akzeptiert auf ihren Trefferlisten keine Anzeigen von Dialer-Anbietern mehr. Unseriöse Site-Betreiber verknüpfen Suchworte wie «Kazaa»

mit ihren Seiten, die mit teuren Dialer-Programmen versehen sind und oft wenige oder gar keine Inhalte enthalten. Jetzt hat Google solche Kunden verwarnt: Die Textanzeigen am rechten Rand sollen ab sofort Dialer-frei bleiben. Ausserdem arbeitet Google daran, die entsprechenden Websites aus den Suchresultaten herauszufiltern.

WINDOWS

Ärger mit dem Nachrichtendienst

Microsoft hat bereits die dritte Version eines Korrektur-Programmes für den Windows-Nachrichtendienst veröffentlicht. Es soll endgültig eine Schwäche beseitigen, die Angreifern die Übernahme eines fremden Rechners erlaubt. Der RPC-Port, über den der Nachrichtendienst angesprochen wird, sollte ausserdem abgedichtet werden. Schalten Sie deshalb unbedingt die in Windows XP enthaltene Firewall ein und installieren Sie von <http://windowsupdate.microsoft.com> alle wichtigen Updates.



ILLUSTRATION JEFF BERLIN

CYBERCRIME

Schutzgeld für Webserver

Dehnt die Mafia ihren Einflussbereich aufs Internet aus? In jüngster Zeit wurden mehrere Fälle von Schutzgelderpressungen bekannt. «Mafia»-Hacker greifen mit Vorliebe Webserver von Unternehmen an, die ihr Geld online mit kleinen Beträgen verdienen, zum Beispiel Glücksspiel- oder Sex-Sites. Sie zwingen die Server in die Knie, was für die Betreiber meist hohe Verluste nach sich zieht. Nach der Attacke fordern die Hacker Geld, wenn keine weiteren Angriffe mehr stattfinden sollen. In verschiedenen Fällen seien bis zu 50 000 US-Dollar verlangt worden, damit eine bestimmte Firma ein Jahr lang unbehelligt bleibt, schreibt die Zeitung Financial Times Deutschland.